

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Förderung der Provinzpresse.

Lugos, 3. Oktober.

Wohl vielfach von berufener und unberufener Seite ist über die Nothwendigkeit, über das Wirken der Provinzpresse gesprochen und geschrieben worden, und wenn irgendwo der Grundsatz aufzustellen ist, daß die Menschen gemeiniglich jene Einrichtungen besitzen, die sie verdienen, so ist dies bei der Provinzpresse der Fall.

Auf dem Felde der großen allgemeinen Politik, dem großen Forum der öffentlichen Landesangelegenheiten kann sie der hauptstädtischen Presse nicht folgen, da sie vom Centrum des Landes zu entfernt ist, um dem lebendigen Pulsschlag des Lebens der Nation zu lauschen, da aller Nachrichtendienst gegenüber den persönlichen Fühlungen der hauptstädtischen Presse zurückstehen muß, dieselben verspätet anlangen und nie so aktuell sein können, — abgesehen von den enormen Kosten, — wie in der hauptstädtischen Presse, mit ihrem großen technischen und geistigen Apparate. Was jedoch die hauptstädtische Presse für das große Allgemeine leistet, dies ist die Provinzpresse berufen im engeren Rahmen, für eine Gegend, eine Gemeinde zc. zu leisten.

Die Prosperität der Provinzpresse in geistiger Beziehung hängt jedoch nicht allein von der Leitung des Blattes ab, sondern die ihr naturgemäß zufallende Intelligenz übt den größten

Einfluß hierauf aus. Wenn die zuständige Intelligenz die Bedeutung derselben erfasst und würdigt, wenn sie alle, das Wohl und Wehe der Allgemeinheit betreffenden Fragen in ihren Spalten leidenschaftslos zur Kenntniß und zum Verständniß dieser Allgemeinheit zu bringen bemüht ist, überhaupt an der Presse regen Antheil nimmt, dann kann sie, die Intelligenz, aus einem schlechten Provinzblatte ein Gutes machen, oder aber, wenn sie allen Bestrebungen derselben ihre geistige und materielle Unterstützung versagt, dann kann sie aus einem Guten ein Schlechtes machen. Hat doch die Provinzpresse in der Regel einen viel schwereren Stand als die hauptstädtische, weil sie, auf einen engen Kreis angewiesen, tausenderlei Rücksichten und Empfindlichkeiten beobachten muß, von denen die hauptstädtische, weil ihr das ganze Land zu Gebote steht, enthoben ist. Wenn die Provinzpresse trotz und alledem eine so schöne Vergangenheit hinter sich hat, wenn sie für den Staat, die Staatsidee, die Intelligenz usw. solche Dienste anzudeuten hat, wie in Ungarn, dann kann man ihr getrost die, im Verhältnisse zu ihren Leistungen, geringen Fehler nachsehen und ihren Fortbestand und ihrer immer weiteren Ausdehnung und Verbreitung die aufrichtigsten Wünsche entgegenbringen.

Überall, selbst dort wo die Provinzpresse

doch das Weib größtentheils nur im körperlichen und geistigen geschmückten Gesellschaftsstaate, wo der Kern des eigentlichen wesentlichen Innern so verborgen bleibt, wie die Flecke in der Sonne dem geblendeten Auge.

Frägt die Frauen mal selber, fragt ein über des Leuzes Blüthe erhabenes Mädchen, welches vergebens nach dem verheißenden Sommer, Manne ausgeblickt hat und der die silbernen Fäden der Herbstzeit, welche sich durch Flur und Wald ziehen, gar kein Vergnügen bereiten. Fraget und ihr werdet zur Antwort bekommen, „Gewiß uns hat Gott im Borne erschaffen, sonst ließe er uns nicht vereinsamt durchs Leben wandeln.“ Will hie und da ein vereinzelt, flüchtiges, reizendes Wesen vom Gegentheil uns belehren, so ist es wie das schwirrende schillernde Leben einer Eintagsfliege, die Alltäglichkeit legt sich wie giftiger Mehlthau auf die Flügelchen und es entsteht die gefürchtete Kantippe daraus.

Nun wollen Sie vielleicht auch noch wissen, was Gott sich dachte, als unter seiner Hand der Journalist entstand? Ich meine, er dachte gar nichts dabei, er öffnete blos die Hand und ließ den Journalisten mitten hinein in die Menge der Menschen fallen. Dieser sah sich da mit geschäftigen Treiben um, hatte bald die Schwäche des Menschen für alles Neue entdeckt, und nützte dies aus, indem er alles Wissens und Rennenswerthe gleich den fleißigen Bienen sammelte; das Gute und Schöne am und im

sich einer guten Prosperität und eines großen Leserkreises sich erfreut, vermiffen wir die eingehende Unterstützung der Intelligenz. Dem tüchtigen und begabten Leiter selbst, fehlt bei einem Provinzblatte, mit wenigen seltenen Ausnahmen die lebendige Fühlung mit dem intelligenteren Theile des Publikums, weil das Interesse ein zu geringes ist, weil man sie unterschätzt, geringschätzig behandelt anstatt sie zu unterstützen und zu propagiren. Ist der Leiter jedoch sehr begabt, so verläßt er in der Regel sehr bald den Schauplatz seiner Wirksamkeit und trachtet in der hauptstädtischen Presse unterzukommen, was ihm in der Regel gelingt, da diese, die hauptstädtische Presse, eine horrende Summe journalistischer Thätigkeit und Arbeitskraft konsumirt.

Von dem Provinzblatte verlangt man in der Regel daß es aktuell, sensationell, gut unterrichtet und gegen seinen Gegner intolerant sei, insofern nicht die eigene werthe Persönlichkeit, dabei in Betracht kommt. Die hauptstädtische Presse kann bei jeder Gelegenheit den Stier bei den Hörnern packen, unbekümmert darum, ob jemand damit wehe gethan wird, oder nicht. Die Provinzpresse kann und darf dies nicht immer thun, da mit dem an den Pranger stellen einzelner Persönlichkeiten oder Jedem zu viele Interessen oft verletzt werden

Menschen ins Licht stellt, so wie das Unhübsche, Auge und Innere des Menschen Verlegende, ebenfalls als warnendes und abschreckendes Beispiel zum Besten gibt, allem Gerechten und Gutem das Wort redet, so das Böse und Schlechte verdammt, weiters mit Feuereifer sich in der Politik fürs Vaterland im Allgemeinen und seiner Herzenspartei im Besondern annehmend, aus Mangel an Stoff, oder in schlechter Laune mal alle Verhältnisse der Stadt einer strengen Kritik unterwirft und hie und da auch ein bißchen ein Tritsch-Tratsch macht. Sie sagen, das letztere sei garstig, ei warum, nichts hübscheres als ein richtiger netter Klatsch, da wird Niemand geschont, nicht Freund, noch Feind, Bruder oder Schwester. Mit Wonne verbreitet man den erhaschten Klatsch, setzt noch dazu was einem zusagt, vergrößert ihn, bläst ihn auf und reibt sich dann gemüthlich die Hände.

Das Tratschen an und für sich ist eine Leidenschaft, wie jede andere, und die Männerwelt ist dieser Leidenschaft gerade so ergeben, als die Frauenwelt; was ist denn ein Kaffeehaus anderes als ein Tratschlokal, die delikatesten Dinge werden hier verhandelt, ebenso geläufig, wie bei den sogenannten Kaffeeklatsche, öffentlich ohne Rücksicht und mit einer Unverfrorenheit Tratschdinge erdacht nur um vor den Andern als Allwissender gelten zu können.

Und spricht ein Journalist mal ganz naiv und zart seine Meinung über dies und das aus,

FEUILLETON.

Critsch-Tratsch.

(Orig.-Feuilleton des „Südungarn“).
(Schluß.)

Wenn, sagen wir, ein Richter in nervösester Aufregung in der Kunst sich übt Parteien ebenfalls in den höchsten Grad dieser ihn beherrschenden Stimmung zu versetzen, indem er in einem Tage selbe sechsmal, sage sechsmal zu immer verschiedener Stunde zur Tagssagung beruft! Wenn ihm da zum Schlusse die Geduld reißt, im Verdrusse gegen sich selbst, er aber der unschuldigen Partei gegenüber die gebührende menschenwürdige Artigkeit beobachtet, so ist dieser nervöse Zustand noch zu entschuldigen, besonders wenn es Damen sind, auf solche Artigkeit Anspruch zu erheben haben!! Nun beleuchten wir die Laune Gottes, bei Erschaffung des holden Geschöpfes, genannt Weib. Ich denke, er muß da in fürchterlich schlechter Laune sich befunden haben, man frage nur mehrjährige Ehemänner darüber aus, mit wie viel Eifer werden selbe die schlechte Laune Gottes anerkennen, als er das ihn peinigende, aller menschlicher Rechte und Freiheit beraubende Wesen, genannt Hausdrache, erschuf. Die noch nicht in die Gehalle hineingerathenen Herren der Schöpfung natürlich, können dies nie so richtig beurtheilen, sehen sie

die geschont werden müssen und mit dem schädigen des Einen, auch zu viel Andere verlegt werden sowie auch der Vorwurf der Staudalsucht und Revolverjournalistik erhoben wird, den sie streng vermeiden muß.

Daher hat die Intelligenz die Pflicht die Provinzpresse materiell und vor Allem geistig zu unterstützen damit sie ihrer hehren Aufgabe, Aufklärung und Bildung zu verbreiten, die lokalen Interessen zu fördern und das Interesse daran stets wach zu halten, dabei stets auf die Harmonie derselben, mit den großen Interessen des Landes, nie aus den Augen zu verlieren, — entsprechen kann. Die Hebung, Kräftigung, auch die Erweckung des öffentlichen Bewußtseins, ferner die Pflege des Patriotismus sind so wichtige Aufgaben, welche nie vernachlässigt werden dürfen, und die des Schweißes aller Edlen werth sind.

Da die Provinzpresse diese hohen Aufgaben stets vor Augen hielt, hat sie so große Erfolge errungen und wo sie hie und da zurückgeblieben und entartet ist, dort hat ihr die Unterstützung die Förderung der Intelligenz gefehlt, die zu ihrem Gedeihen und zu ihrer Entwicklung nöthig sind. Möge daher die Intelligenz diese hohe Aufgabe, welche ihr in der Presse gestellt ist stets vor Augen halten, dieselbe nicht gering schätzen, da auch sie ein Rad, in jenem großem Getriebe ist, — welches den Fortschritt an Aufklärung, Bildung, materieller Wohlfahrt und aufgeklärten gesunden Patriotismus unseres Gesamt Vaterlandes — zu fördern berufen ist.

Geistige und materielle Unterstützung der Provinzpresse sei die Parole unserer Intelligenz, welche damit nicht nur geistig gehoben, sondern dadurch auch an Macht und Einfluß gewinnen und auf ein hohes moralisches Niveau gehoben wird.

Tagesneuigkeiten.

Der Namenstag des Königs. Donnerstag den 4. Oktober wird anlässlich des offiziellen Gottesdienstes in der Minoriten-Kirche um 10 Uhr Vormittags ein Festgottesdienst stattfinden bei welchem die „Magyar dalárda“ Franz Suppé's

so schreit die ganze menschliche Klatschgesellschaft gleich ach und weh! und der Journalist wird zum reißenden Dieber, ergrimmten Löwen, oder fürchterlichen Eisbären, seine Feder wird zum giftigen Schlangenzahn, und wo das demselben entströmende Gift hinträufelt, entsteht eine herbe Wunde, darum Honig darauf meine Herrschaften!

Nun ich will schon gelten lassen, daß die Feder ein zweischneidiges Schwert in der Hand eines geübten Kämpfers wird, es ist mit ihr so wie mit der Mahlzeit des Aesop, der seinem Diener befahl, ihm von dem Besten der Welt ein Mahl zu bereiten; Und es wurde ihm ein solches vorgefetzt blos aus Zungen bereitet; als er fragte, ob dies wohl das Beste der Erde sei, antwortete der Diener, ja denn sie dient dem Priester, der Mutter, dem Kinde, der Liebe, der Wahrheit, sie ist das Beste auf Erden. Nun befahl Aesop des andern Tages, vom Schlechtesten auf dem Erdboden ein Mahl zu bereiten; Und wieder waren es die Zungen, die ihm aufgetragen wurden. Als er seine Verwunderung darüber aussprach, bekam er zur Antwort: ja die Zunge ist das schlechteste, sie dient der Lüge, dem Bank. der Verleumdung, der Falschheit." Und so ist es mit der Feder, sie ist dem Guten sowohl wie dem Gegentheil ein williger Diener, und nun mein Herr muß ich aber mit meiner Aufklärung zu Ende kommen, denn es wartet mein Feuilleton der nächsten Nummer auf mich, das ich zu schreiben habe. Polip.

„Missa dalmatika“, Theodor Hache's „Messe de Ibo Therese“ zur Aufführung bringt; ferner werden Herr Anton Weigand Hödermeyer's „Ave Maria“ und Aurel Jffeke's „Tempel“ von 1867 des A. Stradella“ exekutiren.

Ernennung. Zum Vize-Archivar des Krassó-Szörényer Komitates wurde der Professors-Kandidat Anton Berényi aus Budapest ernannt.

Erzstator. Herr Dr. Julius Neumann, Sohn unseres hochgeachteten und beliebten Arztes, Hon. Oberphysikus Dr. Philipp Neumann, wurde mit 1. Oktober l. J. zum Assistent der I. Universitäts-Frauen- und Gebärklini des Prof. F. Schanta an der Universität zu Wien ernannt. Dr. Julius Neumann, der so rasch Karriere gemacht und die Ernennung zu diesem hohen und vertrauensvollen Posten einzig und allein seinen Fähigkeiten, seinem ausdauernden Fleiße und rastlosem Streben zu verdanken hat, beendete seine Gymnasial-Studien im Jahre 1885 in Lugos.zog dann auf die Universität nach Wien, wo er im März 1891 zum Dr. der gesammten Heilkunde promovirt wurde. Seit jener Zeit oblag er den klinischen Studium mit seltener Ausdauer an verschiedenen Kliniken so, daß er nur alsbald seinen Vorgesetzten auffiel. Wir senden ihm und den glücklichen Eltern auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche und wünschen ihm, daß er auf der einmal betretenen akademischen Laufbahn fort und fort schreiten möge, sich zur Ehr' und Ruhm, seinen Eltern zur Freude.

Neujahrsfest. In dem israelitischen Kultustempel haben anlässlich des Neujahrsfestes Sonntag und Montag Gottesdienste stattgefunden, welchen zahlreiche Andächtige anwohnten. Den gefanglichen Theil besorgten Cantor Bruder und der Tempelchor unter der Leitung des Chorleiters Schwach in stimmungsvoller Weise.

Spenden. Als Beitrag zu den Kosten der Handels- und Finanzgruppe der Millenniums-Ausstellung spendeten: die Dravizaer Sparkassa-Aktien-Gesellschaft 100 fl. und die Krassóer Sparkassa 50 fl.

„Schilda“ in Lugos. Sollte es der Zufall, fügen, daß ein ehrwürdiges Oberhaupt der berühmten Gemeindevertretung von Schilda diese Zeilen vor Augen bekommen sollte, so haben wir gewiß Aussicht um unser Gemeinwesen beneidet zu werden, denn was ein Theil unserer städtischen Repräsentanz jetzt an Unwissenheit produziert, ist nicht mehr ein „Schilda-Stücklein“ sondern ein „Stück“. Im gegenwärtigen Falle handelt es sich um die jüngst durchgeführte Gehaltsverhöhung der städtischen Beamten, welche in der städtischen Repräsentanten-Sitzung zur Annahme kam um jetzt der höheren Instanz unterbreitet zu werden. Was geschieht aber? Einige Stadtväter, eben solche die dem Entwurfe ihre Zustimmung gaben, schreiben jetzt Zettel und Mordio und machen einen Rekurs um den erbrachten eigenen Beschluß zu zunichte zu machen. Unter den zahlreichen Unterschriften welche dem Schildabogen angehängt sind, finden wir zwei, die auf Schreibkundige deuten lassen; eine ist die des bekannten „Leithamels“, dem wir entschuldigen, weil es dessen Beruf mit sich bringt im Finsternen zu tappen; die zweite ist die Namenszeichnung des städtischen Fiskals, welcher in der Magistrats-Sitzung dem Entwurfe seine Zustimmung gab. Wenn der hochverehrte Herr Fiskal der Ansicht ist, daß man Beamte, die im Schweiß ihres Angesichtes ihr Brod verdienen, ihre Hungerlöhne nicht um einige Groschen bessern darf, möge er uns auch aufklären für welche Dienste man einem städtischen Fiskal jährlich 400 Gulden schenkt? ob für die in der Vergangenheit verlorenen Prozesse, oder für diejenigen die in Einkunft zum Schaden der Stadt angestrengt werden sollen? Der Herr Fiskal kann ganz

ruhig die Annahme des fraglichen Entwurfes erwarten, fraglich ist nur ob man auch in Zukunft, für einen Fiskalats-Posten 400 Gulden jährlich hinauswerfen wird.

Von der Donati Kapelle. Sonntag Nachmittags 2 Uhr wird die feierliche Anbringung des Kreuzes an der in Renovirung befindlichen Kapelle stattfinden. Den kirchlichen Akt wird Se. Hochwürden Guardian Mag Pataky im Beisein des Ausschusses der kath. Kirchengemeinde vollziehen.

Ein Hochstapler. Der Schwindler welcher vor einigen Tagen in Lugos unter den Namen des Journalisten Stefan Barsony aufstach, wurde von der hauptstädtischen Polizei mit dem 21jährigen Kunstschlosser Ernst Fischer aus Békés-Csaba, für identisch erklärt und dessen Kurrentirung angeordnet.

Handelsminister Lufács gegen die Protection. Wie „Házánt“ zu melden weiß, hat Handelsminister Béla Lufács eine Verordnung hinausgegeben, in welcher darauf hingewiesen wird, daß in neuerer Zeit häufig in persönlichen Angelegenheiten unterbreitete Gesuche von Post- und Telegraphen-Angestellten auf verschiedene Weise und durch verschiedene Personen dem Minister zukommen, welches Vorgehen zum Nachtheile des Dienstes und zur Verzögerung der Verfügungen führt. Die genannten Angestellten werden daher in der Verordnung angewiesen, sich des gerügten Vorgehens zu enthalten und ihre Gesuche stets nur im vorgeschriebenen Dienstwege einzureichen.

Aus unserem Beschwerdebuch. Wir erhalten von den Bewohnern der Temesvárenergasse folgende Zeilen um deren Veröffentlichung man uns ersucht: „Einzeln Straßenabschnitte in unserer Gasse sind voll Gruben und Löcher, bei Tag kann man noch ausweichen aber Abends wenn es finster ist und die Laternen nur etliche Schritte Wegs beleuchten, so fürchtet man sich auszutreten da man stets der Gefahr ausgesetzt ist zu stolpern und zu fallen. Wir Bewohner der Gasse tragen ja auch unseren Stenerguldern für Pflasterungen bei und haben daher ein Recht auf Ausbesserung der Straße“ — Wir können diesen Zeilen nur vollinhaltlich zustimmen und empfehlen sie der Beachtung der kompetenten Behörde.

Die Virillisten des Krassó-Szörényer Komitates. (Fortsetzung.) Mikolae Muntyan Lugos fl. 187.57. Wechsler und Klein Lugos fl. 187.59. Mikolae Posta Karansebes fl. 186.75. Josef Moráß Királykegye fl. 186.64. Szilárd Burdia Karansebes fl. 185.70. Kaspar Bücher Lugos fl. 185.12. Adolf Pollak Lugos fl. 183.83. Trifon Laza Kavarán fl. 182.84. Hoffmann Vermees fl. 181.69. Dentich und Fränkl Szvinitza fl. 180.25. Demeter Biju Karansebes fl. 179.76. Alexander Juratsch Meschiga fl. 179.69. Franz Stern Lugos fl. 179.40. Mitru Sporia Karansebes fl. 178.—. Stefan Moldovan Lugos fl. 178.50. Brüder Demetrovits Mt-Moldova fl. 177.35. Peter Patajch Gornya fl. 179.59. Georg Stanfa Gr.-Tibvány fl. 175.45. Basilie Jorga fl. Lugos fl. 174.76. Toma Galletariu Czella fl. 174.59. Mikolae Braja Gr.-Tibvány fl. 174.41. Mikolae Popeßku Raffua fl. 174.40. Moriz Löbl Krassova fl. 174.39. Zenatie Kitticsán Mehadia fl. 174.10. Josef Bontilla Duleb fl. 173.43. Samuel Spizer Kostely fl. 173.26. David Klein Lugos fl. 172.10. Karl Hartrampf Krassova fl. 171.74. Aron Despenits Komoristhe fl. 171.53. Josef Despenits Komoristhe fl. 171.53. Josef Goldstein Meschiga fl. 170.28. Peter Brankovits Karansebes fl. 170.01. Alexander Brankovits Bozovits fl. 170.21. Emil Jäger Herkulesbad fl. 170.10. Mikolae Richter Királykegye fl. 169.51. Panu Dgerlacs Szidovin fl. 169.50. Peter Jagodics

Kernyeša fl. 168.75. Johann Schramm Bbrza fl. 168.69. Jovan Mikleá Brány fl. 168.03. Georg Albuléřku Meresina fl. 167.18. Alex. Szokolý Facset fl. 166.64. (Fortsetzung folgt).

Ein rabiater Schuldner! In unserer Stadt hat sich Sonntag ein eigenthümlicher Fall zugetragen, welcher in recht drastischer Weise bewiesen hat, welchen Begriff manche Leute vom „Vorgen“ und „Zahlen“ haben. Der Kaufmann N. aus Szilás hat sich früh Morgens in einer hiesigen Specerei-Großhandlung eingestellt um auf einer kontrahirten Schuld von 300 fl. eine Abschlagszahlung per 100 fl. zu erlegen. Unlänglich der schriftlichen Quittirung dieses Betrages forderte N. den jungen Chef des Hauses er möge für die erlegten 100 fl. die Gesamtschuld bestätigen. Der Chef wies natürlicherweise dieses Ansuchen zurück, was N. so in Harnisch brachte, daß er dem Großhändler molens volens eine wuchtige Ohrfeige versetzte. Das Geschäftspersonal avisierte die Polizei, welche mit dem rabiateren Schuldner ein Protokoll aufnahm um die Angelegenheit dem Strafgerichte abzutreten.

Jahrmärkte. Der Herbst-Jahrmarkt in Lugos wird am 19., 20. und 21. Oktober stattfinden; in Buziás am 5. 6. und 7. Oktober; in Vermes am 11. Oktober.

* Ein Universal-Reinigungsmittel, welches jeden Fleck aus Kleidern gründlich und rasch entfernt, ohne neue Spuren zu hinterlassen, ist schon längst — insbesondere in der Saison der leichten und hellen Anzüge — ein dringendes Bedürfnis geworden. Ein solches ausgezeichnetes Mittel hat jüngst ein Engländer erfunden, ein Mittel, das nebenbei bemerkt sehr billig ist: das für lange Zeit anreichende Stück kostet nur 20 Kr. Es ist dies Rose's Universal-Fleckseife mit der Rose (die Rose als Schutzmarke ist stets zu beachten, alles andere zurückzuweisen). Die Seife ist überall in Apotheken, Droguerien, Parfümerien, besserer Kurz-, Galanteriewaaren- und Spezereihandlungen erhältlich; für Wiederverkäufer überall lohnender Handverkauf-Artikel! In gross und falls irgendwo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 25 Kr. per Stück (franko Zusendung) durch den Generaldeponitor A. Bisnya in Fünfkirchen. Temesvár: Droguerie Krayer, Franz Weissmann, Aug. Babinski & Co., Parfümerie Theatrale, Menadovits, Stepper, Brüder Bertram, Kuschill R., Beamter Gd., Himmel Karoly. Gr. = Kikinda: M. Feder. Werschetz: Josef Löwenstein, Lehrer Lajos, S. Reinfeld, Apoth. Müller. Gr. = Beckerek: Apoth. Mocsfocsak, Herrn. Weiß. Weißkirchen: Steiner Sándor. Urad: Mareš Gynla. Lugos: Ferd. Kik, Arthur Wolf, Körösi László. Budapest: Droguerie Neruda Ránder.

Aus Südungarn.

Karansebeser Wochenbericht.

(Orig.-Corresp. des „Südungarn“.)

Karansebes, 3. Oktober.

Das wichtigste Ereigniß der Woche bildete unstreitig die am 25. September stattgehabte General-Versammlung der Vermögensgemeinde, von allen Winkeln des alten Szörényer Komitates hatten sich die Delegirten der ehemaligen Grenzer zusammengesunden, da sah man den modern gekleideten Lehrer neben dem im neuen zottigen Schafpelze einherstolzirenden Gebirgssohne und ziemlich zahlreich war die Schaar der klug dreinschauenden Popen, welche mit kritischer Miene den Rechenschaftsberichten und den neuen Anträgen der Leitung dieses das Vermögen der alten Grenzerfamilien verwaltenden Institutes lauschten. Alles verlief in schönster Ordnung und dennoch fand sich eine kleine außerhalb der Vermögensgemeinde stehende Koterie in ihren Erwartungen enttäuscht. Hatte ja doch die „Dreptatea“ schon vor Wochen angekündigt, daß in dieser General-Versammlung eine Interpellation wegen der ungarischen Landesfahne welche am Geburtsfeste des Königs am Direktions-Gebäude wehte, eingebracht werden soll, und daß die Leiter der Vermögensgemeinde hiesfür zur Verantwortung gezogen werden sollen. Von dem Allen geschah Nichts, die General-

Versammlung beschäftigte sich ausschließlich mit ihren eigenen ökonomischen Angelegenheiten und mit kulturellen Aufgaben von allgemeinem Interesse. Die große Masse der Rumänen des alten Szörényer Komitates gab damit den deutlichsten Beweis, daß sie nichts gemein haben will mit jenen Hegeru welche unter dem Schutze einer Korporation, welche die christliche Liebe und Duldsamkeit pflegen sollte, Haß und Unfrieden stiften wollten. Ganz trostlos ließ der Mann mit dem Sammelsack, (straița) sein Auge durch die Versammlung schweifen, er hatte doch in der „Albina“ eine ausgiebige Melkkuh gefunden und manchen Gimpel in die Falle gelockt aber diesmal wollte ihm Niemand den Gefallen thun für ein Wechselfen ein Paar vergiftete Pfeile abzugeben. — Ein passendes Seitenstück zu diesem menschenfreundlichen Bauernfänger bietet ein rumänischer Jugendbildner, welcher gar weite fliegende Aspirationen hegte, seinen Schülern wunderbare moralische Vorträge hält und es als unglücklich bezeichnet, wenn einer seiner Schüler der eigenen Schwester den Arm reicht, es aber gar nicht anstößig findet, wenn er selbst an beiden Armen Damen von manchnal etwas zweifelhafter Kondition promeniren führt. — Der 25. September brachte diesen Leuten eine bittere Enttäuschung und sie müssen sich wieder mit dem Wohlwollen und der Protektion jener geistlichen Gönnern trösten, welche solche Subjekte dulden und unterstützen, anstatt sie aus Stellungen zu entfernen, in welchen sie dem an und für sich ehrwürdigen Stande und insbesondere dem Konfistorium nur Schande machen.

Doch schnell ein ander Bild! Die Banda kommt! Diese Botschaft erfüllt unsere kleine Welt mit aufrichtiger Freude. Die seit einem Monate in Herkulesbad konzertirende Musikkapelle unseres Karansebeser Hausregimentes soll Anfangs Oktober hier eintreffen und durch 14 Tage bei den hier garnisonirenden 2 Bataillons verbleiben. Das charmante Offizierskorps hat die Karansebeser Bevölkerung mit der freundlichen Mittheilung sehr angenehm überrascht, daß diese ausgezeichnete Militärkapelle unter der Leitung ihres im besten Andenken stehenden Kapellmeister auch einige musikalische Abende veranstalten wird. An zwei Abenden wird das Streichorchester in Ketter's eleganten Café-Restaurant „Otthon“ im Müller'schen Neubau und an 2 Abenden in Lichtmeckert's Lokalitäten „zum grünen Baum“ konzertiren; außerdem sollen an Sonntagen Mittags Plagmusik im Franz Josefs-Park und an Donnerstagen Nachmittags am Maria Theresia-Plage stattfinden. Hoffentlich wird die freundige Hoffnung keine Enttäuschung erfahren. Nemo.

Aus Dravicza. Der pensionirte Oberinspektor der privilegierten österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft, Josef Hedban, der zum Besuch seiner Kinder und Enkelkinder vor einigen Tagen nach Dravicza gekommen war, ist im Alter von 64 Jahren nach kurzem Unwohlsein gestorben. Er war früher bei der Wiener Domänenverwaltung thätig und genoß hier allseits die vollste Sympathie. Sein Leichenbegängniß hat unter großen Trauerkundgebungen stattgefunden. — Bei den Renovierungsarbeiten bei der hiesigen Pfarrkirche stießen die Arbeiter in der Tiefe von kaum einem Meter auf ein Gewölbe, welches aufgerissen und bei näherer Untersuchung als gemauerte und wohl-erhaltene Grabstätte erkannt wurde. Dieselbe hat eine Länge von 2 Meter und eine Breite von 85 Centimeter. Nach den vorgefundenen Knochen zu urtheilen, wurde daselbst ein starker großer Mann begraben. In den bis 1740 zurückreichenden vorhandenen Protokollen der Kirche ist von einer Bestattung in der Kirche keinerlei Erwähnung vorzufinden. — Einiges Aufsehen erregte dieser Tage ein Wiener Reisender,

der auf dem Bicycle hier anlangte und auf dieselbe Weise schon die größeren Städte Serbiens, Romaniens und Südungarns bereiste.

Die Musikkapelle des 43. Infant.-Regts. (Graf Grünne) in Karansebes. Man schreibt uns aus Karansebes: Dank der freundlichen Zuverlässigkeit des Offizierskorps der in Karansebes garnisonirenden zwei Bataillons des 43. Infanterie-Regimentes sehen wir daselbst mehreren Produktionen der ausgezeichneten Musikkapelle unseres Hausregimentes entgegen. Das bereits bekanntgegebene Programm trägt auch allen berechtigten Wünschen Rechnung. — Am 3. Oktober war Konzert in Lichtmeckert's bekannten Lokalitäten; am 4. d. Plagmusik am Maria Theresia-Plage (vor Müller's „Philippshof“ zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags); am 5. d. ist Konzert im Café-Restaurant „Otthon“, welches sich unter Ketter's moderner geschäftsfundiger Leitung schnell zum Lieblingsorte der Karansebeser Societät emporgeschwungen hat; — am 6. d.: Konzert-Abend zum Vortheile des Nothen Kreuzes; — am 7. d.: Plagmusik im Franz Josefs-Park, von 11—12 Uhr Vormittags; — am 8. d.: Konzert bei Lichtmeckert; — am 9. d. ist Ruhetag; — am 10. d. ist Konzert des Offiziers-Kasinos mit Tanz; — am 11. d.: Plagmusik am Maria Theresia-Plage, vor dem „Philippshof“, in den Nachmittagsstunden von halb 5 bis halb 6 Uhr; — am 12. d.: Ruhetag; — am 13. d.: Konzert im Café-Restaurant „Otthon“, von 8—11 Uhr Abends; — am 14. d.: Parkmusik am Franz Josefs-Plage und Abends: Unterhaltung zu Gunsten der freiw. Feuerwehr. — Die Stadt Karansebes wird in einem Meere genußreicher musikalischer Stunden schwelgen, welche umso lebhafter empfunden werden, als sie uns nur selten beschieden sind.

Aus Steierdorf. Es ist eine evidente Thatsache, daß die Naturschönheiten Südungarns mit den berühmtesten Partien der von aller Welt besuchten Schweiz wetteifern können. Die Natur hat freigiebig gespendet und es gibt in diesen Ausläufen der Karpathen Landschaftspanoramen voll überwältigendem Reizes. Umso karger sind mit diesen Naturschätzen Menschengeist und Unternehmungslust verfahren. Jetzt scheint man jedoch auch in dieser Hinsicht auf dem Weg zum Besseren zu sein und wir registriren mit vielem Vergnügen die uns zugehende Nachricht, daß sich in Steierdorf — diesem Centrum der schönsten Gebirgspartien — eine Gesellschaft konstituiert hat, deren Zweck es ist, — den Fremden jenen Komfort und Bequemlichkeit beim Genuß dieser romantischen Gegend zu bieten, den dieselben überall so reichlich geboten bekommen. An der Spitze dieser Gesellschaft steht in verdienstvoller Weise Herr C. Engelmann. Es wird an einem reizenden Aussichtspunkt ein schöner, gefälliger Bau aufgeführt, der nahezu 40 Zimmern und gut eingerichtetes Restaurant umfaßt und den erholungsbedürftigen Fremden volle Pension bietet. Von dort kann man dann leicht Ausflüge nach Marilla, Anina und Dravicza machen. Wir hoffen, daß diesem ersten Schritte bald noch mehrere folgen werden.

Gerichtshalle.

Der Prozeß der „Dreptatea“, welcher für den 11. Oktober anberaumt ist wird wegen Anfechtung der Kompetenz vertagt werden. Als alleiniger Bertheidiger dürfte der hiesige Advokat Herr Coriolan Brediean nominirt werden.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei: Karl Traunfellner.

ZUR SAISON!

Kinder-, Mädchen u. Damen-Hüte,

hiezuh passende abgepasste Schleier, französische Voilettes.

Spitzenkrägen, Genille-Tücher u. Echarpes.

Berliner-Shawl und Tücher.

Alles in riesiger Auswahl.

Leopold Weissmayer & Sohn.

104-4

Ein -1 Notärs-Adjunkt

findet sofortige Aufnahme gegen ganze Verpflegung und 15 fl. Monatsgehalt.

Reflektanten wollen sich im Notariat Vecseháza melden.



Unterricht
in der
*einfachen u.
Buchhaltung*
doppelten

ertheilt ein praktischer Buchhalter nach äusserst leichtfasslicher Methode und zu mässigen Bedingungen.

Näheres aus Gefälligkeit in der Adm. d. Blattes.

-2



Treiscourant

aus dem -2
Zahnärztlichen Ambulatorium
der Zahnärzte

Univ. Med. Dr. Kemény & Mayer

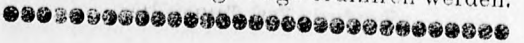
derzeit
Hotel „König v. Ungarn“, Zimmer Nr. 1
Lugos

auf Ansuchen einiger Patienten verlautbaren wir unsere Preise und Bedingungen, wie folgt:

- Eine Zahn- oder Zahnwurzel-Extrahirung fl. 1.-
- dto. mit Cocain, schmerzlos . . . fl. 1.50-2.-
- dto. mit Nitrooxygengas (Lachgas) Narcose fl. 10.-
- Sonstige Mund- u. Zahnfleisch-Operationen fl. 1-5.-
- Ein Zahn feilen 50 kr.
- Geraderichten schiefstehender Zähne . . . fl. 5-30.-
- Eine Cement-Plombe fl. 2.-
- Eine Porcellan-Plombe fl. 3.-
- Eine Glas-Plombe fl. 3.-
- Eine Silber-Amalgam-Plombe fl. 3.-
- Eine Gold-Platina-Plombe fl. 4.-
- Eine Gold-Kristall-Plombe fl. 5-12.-
- Ein Stift-Zahn in Falz, Gold od. Platina fl. 3-10.-
- Ein jeder einzelne Zahn in Kautschuk fl. 2-3.-
- Ganze Gebisse mit amerikanischem Luftdruck oder Federn fl. 30-100
- Ganze Gold-Gebisse fl. 100-200
- Ganze Celluloid-Gebisse fl. 40-80
- Zähne reinigen 1 fl.

== Auf Wunsch auch gegen Ratenzahlungen. ==

Wir bemerken, dass wir in Zukunft alle 3 Monate hier einige Tage ordiniren werden.



Lugosi vásár-hirdetés.

A lugosi őszi országos vásár

f. é. október 19., 20. és 21. napján fog megtartatni.

Lugos, 1894. évi október havában.

A városi tanács.

Lugoser Markt-Anzeige.

Der Lugoser Herbst-Jahrmarkt

wird am 19., 20. und 21. Oktober 1894 abgehalten.

Lugos, im Oktober 1894.

Der städtische Magistrat.

Mässige fixe Preise.

Wolf Arthur

R.-Lugos, Isabella-Platz

empfeht sein reich assortirtes Lager feinsten

Galanterie-, Nürnberger, Herren-Modewaaren und Knaben-Hemden.

Alleinige Niederlage

der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten

P. & C. Habig, Wien.

Anton Pichler, Graz.

Die besten Herren- u. Damen-Schuhe.

Reelle Bedienung.

Eduard Karner, Temesvár,

40-40

Vertreter für die weltberühmten

Patent Exenter - Dampfdreschmaschinen

von Ruston Proctor & Co. Limited Lincoln (England),

Mc. Cormic Ernte-Mähmaschine mit und ohne Bindapparat

Verkauft Säemaschinen, Universalpflüge, Eggen, Walzen, Göppeldreschmaschinen, Putzmühlen, Maisrebler, Trieurs, Häcksler und sonstige landw. Maschinen.

Uebernimmt complete Einrichtungen für Mühlen, Spiritusfabriken, Ziegeleien etc. etc., liefert ferner:

Stabilmaschinen, Kesselanlagen, Pumpen, Fabriksbedarf- und sämtliche technische Artikeln.

Gas-, Petroleum-, Windmotore und Rollbahnen.

Die beste Peronospora-Spritze Patent „Non plus ultra Köztelek“ fl. 25.50 pr. Stück.

Preiscurante und Kostenvoranschläge auf Verlangen.